

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Die Plagegeister**

**Molière**

**Oldenburg, 1855**

**Landesbibliothek Oldenburg**

Shelf Mark: SPR XV 3 366

Erste Scene.

[urn:nbn:de:gbv:45:1-867142](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-867142)

## Erster Act.

---

### Erste Scene.

(Craſt, La Montagne.)

Craſt.

Sag, unter welchem Stern bin ich, o Gott, geboren,  
Daß Plagegeiſter mich zum Stichblatt auſerforen?  
Das Schickſal ſendet ſie mir überall entgegen,  
Ich finde täglich ſie auf allen meinen Wegen.  
Doch heute war's zu arg, da plagte Jemand mich  
Der, wie ich glaubte, nie von meiner Seite wich,  
Und hundertmal verwünſcht' ich ſchon mein groß Verlangen  
Das Schauſpiel heut zu ſehn, wohin ich auch gegangen;

Doch, statt mich zu erfreu'n, fand ich dort Qual und Pein,  
 Für meine Sünden sollt' es wohl die Strafe sein.  
 Erzählen muß ich Dir, was sich dort zugetragen,  
 Und kaum kann ich noch jetzt mit Ruhe Dir es sagen.  
 Als auf der Bühne ich das Stück zu hören dachte,  
 Auf das ein großer Ruf mich sehr begierig machte,  
 Und dann das Spiel begann, — still sollte Jeder sein —  
 Da trat mit großem Lärm, mit Ungestüm und Schrei'n  
 Ganz unverschämt ein Mensch in Stulpenstiefeln ein  
 Und rief: Holla, ein Stuhl! mit lärmendem Gebelle,  
 Und störte so das Stück grad' an der schönsten Stelle.  
 Soll der Franzose denn sich nie vernünftig zeigen,  
 Und immer, dacht' ich, sich zur Uebertreibung neigen?  
 Selbst im Theater stets nur den Franzosen spielen,  
 Den Ruf bethätigen, wohin die Fremden zielen?  
 So zuckt' die Achseln ich; man fing von Neuem an,  
 Als wieder neuen Lärm jetzt jener Mensch begann,  
 Den Seitensitz verschmäht, und dann mit großem Schritte  
 Sich einen Stuhl hinpflanzt grad' auf der Bühne Mitte.  
 Sein dicker Rücken dient den Blicken nur zum Ziele,  
 Drei Viertel des Parterrs sieht gar nichts von dem Spiele.  
 Da wird es laut um ihn, und statt sich nun zu schämen,  
 Kann das Gemurmel selbst den Uebermuth nicht zähmen;  
 Er wäre sicherlich nicht von dem Platz gerückt,  
 Hätt' er zum Unglück mich nicht grade da erblickt.

„Marquis,“ so sprach er laut, und setzt sich neben mich,  
 „Wie geht es Dir, mein Freund; ach, ich umarme Dich.“  
 Da fühlte ich das Blut mir in den Wangen brennen,  
 Daß solch' ein Mensch es wagt, mich seinen Freund zu nennen.  
 Ich kannt' ihn wenig nur; doch wird es oft geschehn,  
 Daß gleich den Freund in Euch dergleichen Leute sehn;  
 Ganz wider Willen müßt Ihr die Umarmung leiden,  
 Und könnt das traute Du wahrhaftig kaum vermeiden.  
 Nun stürmt er auf mich ein mit unverschämten Fragen,  
 Und konnte schrecklich mich durch seine Dummheit plagen.  
 Ein Jeder schalt auf ihn; ich suchte es zu stören  
 Und sagte ihm: mein Herr, ich wünsche jetzt zu hören —  
 „Marquis, Du kennst dies nicht? Der Himmel steh mir bei!  
 So höre denn von mir, daß es ganz drollig sei;  
 Von mir, dem die Kritik stets zu Gebote steht,  
 Der öfters Hand in Hand selbst mit Corneille geht.“  
 Dann hat er mir das Stück fürwahr analysirt  
 Und alle Scenen laut, selbst Verse recitirt;  
 Ich mußte früher ihn, als den Acteur stets hören,  
 Vergebens war die Müh', er ließ sich gar nicht stören.  
 Dann stand er vor dem Schluß, rasch auf von seinem Sitz,  
 Bei Leuten seines Schlag's ist dies der größte Witz,  
 Sie stehn stets früher auf und hören nie den Schluß.  
 Gottlob, so dacht' ich jetzt, zu End' ist mein Verdruß,  
 Doch so wär' ich von ihm zu wohlfeil abgekommen,

Drum hat von Neuem er mich dann auf's Korn genommen;  
 Von seinen Thaten sprach, von seiner Kunst er dann,  
 Von Abentheuern und von seinem Biergespann,  
 Von seiner Hofgunst, bot selbst Protection mir an!

Ich dankte kurz, um nur auf stille Flucht zu sinnen.

Er merkte dies und sprach: „Die Leute gehn von hinnen,  
 So laß uns auch denn gehn, daß auf der Promenade  
 Wir mein *coupé* besehn, das Dir gewiß gefällt;  
 Schon mancher Herzog hat ein ähnliches bestellt.“

Ich dank' und sag ihm nun, mich endlich zu befrei'n,  
 Es würden zum Souper bei mir heut Gäste sein.

„*Parbleu*, ich bin Dein Freund, drum bin ich auch dabei,  
 Dem Marschall sag' ich zu, — doch das ist einerlei.“

Zu schmale Kost, sag ich, wird bei mir aufgetragen,  
 Bei Leuten Ihres Rangs darf ich dies gar nicht wagen.

„*Sans compliment*,“ meint er, „ich will mit Dir nur  
 schwätzen,

Ein groß Souper wird stets nur mein Gefühl verletzen,  
 Man nimmt es übel auf, denn man erwartet Sie —

„*Marquis*, was denkst Du wohl? so was erfahr ich nie;  
 Viel angenehmer läuft die Zeit mit Dir dahin.“

Nun denke Dir, wie ich ganz in Verzweiflung bin,  
 Was ich auch nur erfann, war nicht nach seinem Sinn.  
 Verzweifeln wollt' ich schier, als eine Staatscarosse,  
 Sehr pomphast anzuschau'n, mit großem Diener-Trosse,

Vor uns mit vielem Lärm auf einmal stille hält,  
 Heraus springt dann ein Herr, der dort vor aller Welt  
 Dem ungeleg'nen Freund schnell in die Arme fällt,  
 Wo dann ein Compliment das andre überbot.  
 Nun war es wahrlich Zeit und Eile that mir Noth;  
 Ganz still ging ich davon, im Herzen doch empört,  
 Weil mir ein rendezvous der dumme Kerl gestört.

### La Montagne.

Des Lebens Freuden ist der Kummer beigefellt,  
 Nicht alles geht, mein Herr, so wie es uns gefällt;  
 Ein Plagegeist stellt oft bei Jedem sich wohl ein,  
 Zu glücklich würde sonst der Mensch hienieden sein.

### Craft.

Als größten Plagegeist muß Damis ich erkennen,  
 Orphisens Vormund; ach! er will mich von ihr trennen,  
 Versagt ihr, mich zu sehn! Zu spät wird es jetzt sein,  
 Sie stellt, wie sie's versprach, sich jetzt hier nicht mehr ein.

### La Montagne.

Ein rendezvous beschränkt sich nicht auf feste Stunden,  
 Und ist gewöhnlich nicht an den Moment gebunden.

**Erast.**

Wohl wahr; doch mein Gefühl, so muß ich Dir gestehn,  
Macht selbst aus einem Nichts sich oft schon ein Vergehn.

— **La Montagne.**

Wenn Sie oft ihr zu Lieb' in Nichts Verschulden finden,  
Wird Ihre Schuld bei ihr zu einem Nichts verschwinden.

**Erast.**

Doch sag' mir offen jetzt, glaubst Du, daß sie mich liebt?

**La Montagne.**

Sie zweifeln noch, da sie der Liebe Proben gibt?

**Erast.**

Ein liebend Herz wird oft zu zweifeln sich erlauben,  
Was es am meisten wünscht, am wenigsten doch glauben.  
Doch, wo die Holde sei, laß uns zunächst jetzt sehn.

**La Montagne.**

Mein Herr, Ihr Kragen will dort auseinander gehn.

**Erast.**

Thut nichts.

## La Montagne.

Ein wenig nur will ich ihn hier erhöh'n.

## Graft.

Ach, Du erdroffelst mich! Laß wie er steht ihn stehn.

## La Montagne.

Noch Einen Strich durch's Haar —

## Graft.

O Dummheit sonder Gleichen.  
Das Ohr ziehst Du mir ab mit Deines Kammes Streichen.

## La Montagne.

Die Stiefelklappen —

## Graft.

Laß, und mische Dich nicht drein.

## La Montagne.

Sie sind ja ganz zerknickt —

## Graft.

Ich will, es soll so sein.

La Montagne.

Doch werden Sie, mein Herr — ich darf es kaum noch  
glauben —

Daß Ihren staub'gen Hut ich bürste, mir erlauben?

— Craft.

So bürste denn nur zu, soll es durchaus denn sein.

La Montagne.

Ihn so zu tragen fällt doch Ihnen, Herr, nicht ein?

Craft.

Mein Gott, beeile Dich.

La Montagne.

Es ist Gewissenssache.

Craft.

(nachdem er gewartet hat)

Genug.

La Montagne.

Geduld, mein Herr, daß ich es sauber mache.

Craft.

Er bringt mich um!

La Montagne.

Was ist nur mit dem Gut geschehn?

Erast.

Soll ich vielleicht ihn stets in Deinen Händen sehn?

La Montagne.

So.

Erast.

Gieb ihn mir.

La Montagne.

(läßt ihn fallen)

O je!

Erast.

Da liegt er mir zu Füßen.

Sehr weit hast Du's gebracht. Der Teufel laß Dich's hüßen!

La Montagne.

Erlauben Sie mir nur, daß nochmals ich —

Erast.

O nein!

Verwünscht der Diener, der in Alles mengt sich ein,

Den Herrn incommodirt, dem stets zur Last er fällt,  
Weil er sich immerfort für unentbehrlich hält.

---

### Zweite Scene.

Orphise, Alcidor, Craß, La Montagne.

(Orphise geht hinten über die Bühne, Alcidor giebt ihr die Hand.)

Craß.

Ist das Orphise nicht? Ich seh' sie wirklich kommen.  
Wohin so schnell? Wer hat am Arm sie da genommen?

---

### Dritte Scene.

Craß, La Montagne.

Craß.

Wie! sehen kann sie mich, und will mich doch nicht kennen!  
Was soll ich glauben? Sprich! Wie mag man dies nur nennen?

La Montagne.

Mein Herr, ich sage nichts, um lästig nicht zu sein.